

„Auch ich bin von Christus Jesus ergriffen worden“ – schreibt Paulus (s. 2. Lesung) und fügt hinzu, dass er in Richtung Ziel laufe, ohne zu behaupten, es schon erreicht zu haben. Das Ziel ist sicher das ewige und endgültige Ostern, während es für uns - pädagogisch gesprochen – jenes liturgische Ostern sein kann, das immer näher rückt. Aber das Ziel bedeutet auch, dass wir unsere Urteilkriterien und unser Gottesbild jenen von Jesus anpassen müssen. Das heutige Evangelium erteilt in dieser Hinsicht eine deutliche Lektion. In der Mitte der Szene steht eine Ehebrecherin, die nach einem offiziell nie aufgehobenen Gesetz (vgl. Dt 22,22) zu steinigen war. Jene, die schnell bereit sind, das Gesetz zu vollstrecken, haben sie vor Jesus gebracht. Und sie versuchen, weil sie seine von Vergebung und Barmherzigkeit geprägte Reaktion voraussehen, ihn in Widerspruch zum Gesetz zu stellen. Jesu Reaktion bringt sie völlig aus dem Konzept. Obwohl er sich nicht gegen den Bestand des Gesetzes ausspricht, hebt er die Unzulänglichkeiten hervor, die jeder Mensch in Anbetracht des Gesetzes hat. Er betont, dass das Gesetz für den Menschen gemacht ist, um ihn zur Umkehr zu bewegen und ihn leben zu lassen und nicht, um ihn zum Tode zu verurteilen. Das ist eine Lektion, die dieses Mal sogar die Pharisäer und die Schriftgelehrten zu akzeptieren scheinen. Aber nehmen sie sie wirklich an? Das weitere Evangelium berichtet uns von der zunehmenden Verhärtung ihrer Herzen und der totalen Ablehnung Christi, bis hin zur Planung seiner physischen Vernichtung. Aber nun zu uns: inwieweit haben wir uns von Christus ergreifen lassen? Bis zu welchem Punkt zwischen Ihm und der Strenge des Gesetzes oder irgendeines Gesetzes sind wir tatsächlich fähig, Ihm zu folgen?



Bild aus dem Internet von einer 23jährigen Frau, die in Somalia von islamischen Fundamentalisten gesteinigt wird.

#### GEBET

Oh Jesus, man bekommt sie wirklich zu sehen,  
die grausigen Bilder von Frauen,  
die heutzutage des Ehebruchs angeklagt werden  
und unter den Steinen zusammensinken,  
geschleudert im Namen eines unbarmherzigen Gottes,  
der schon deswegen nicht Gott ist,  
oder im Namen von sogenannten Werten,  
die wegen Mangels jeglicher Menschlichkeit  
nur wertlose Götzen sind.

Noch erschreckender sind jene Bilder,  
wo unter den Mördern auch Frauen auftreten,  
vielleicht jene, die sich verletzt fühlen  
oder Mütter von Söhnen,  
die wie diese jedes Mitleid verloren haben...

“Im Namen des Gesetzes“: Du wurdest bedrängt,  
dass Du Dich zu äußern hättest,  
weil jenes Gesetz geschrieben stand und noch steht.  
Ja, so geschrieben wegen der Härte eines Herzens,  
das sich an die Stelle von Gottes Herz gesetzt  
und angemaßt hat, das Gesetz nach Gutdünken und  
eigenem männlichem Tötungschauvinismus auszulegen.

Aber Du, Jesus, bist gekommen,  
um diesen Betrug zu demaskieren,  
um uns zu sagen, dass Gott sich nicht an Blut labt,  
sondern außer seinen verlorenen Söhnen  
auch seine Töchter zu sich ruft.

**Johannesevangelium (8,1-11)** 1 Jesus aber ging zum Ölberg. 2 Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. 3 Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte 4 und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. 5 Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du? 6 Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7 Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. 8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. 9 Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. 10 Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? 11 Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

**Philippenerbrief (3,8-14)** Ja noch mehr: ich sehe alles als Verlust an, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft. Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen **9** und in ihm zu sein. Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott aufgrund des Glaubens schenkt. **10** Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden; sein Tod soll mich prägen. **11** So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. **12** Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. **13** Brüder, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. **14** Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung, die Gott uns in Christus Jesus schenkt.